



KURSWECHSEL FÜR EIN **GUTES LEBEN**

Im Herbst wird die IG Metall mit betrieblichen und regionalen Aktionen gegen die Rente mit 67 und das Sparpaket der Bundesregierung und für einen gesellschaftlichen Kurswechsel mobilisieren. Ein Aufruf von Berthold Huber, Erster Vorsitzender der IG Metall:

» Die schwere Wirtschaftskrise ist gestoppt. In vielen Betrieben gehen Auftragseingänge und Produktion nach oben. Kurzarbeit wird zurückgefahren. Das ist erfreulich. In anderen Betrieben aber sind Auftrags- und Kapitaldecke noch immer dünn und Arbeitsplätze gefährdet. Deshalb bleibt für die IG Metall eine der wichtigsten Aufgaben: Arbeitsplätze und Einkommen sichern.

Die Ursachen der Krise sind nicht beseitigt. Die Finanzmärkte wurden nicht an die Kandare genommen, die Managervergütungen nicht an langfristigen Zielen ausgerichtet und die Binnennachfrage ist schwach. Alte Ideologien und Konzepte, die die Krise verursacht haben, werden sogar aus der Versenkung geholt. Die Verursacher der Krise trumphen auf. Es

soll weitergehen wie vor der Krise. Das zeigt: Eine Wende zum Besseren ist kein Selbstlauf. Ein Kurswechsel in Wirtschaft und Politik muss erstritten werden. Dies erreichen wir nicht an einem Tag. Für diese Auseinandersetzung brauchen wir einen langen Atem.

Eine aktuelle Herausforderung ist: Wir müssen die ausufernde Leiharbeit begrenzen. Wir brauchen faire Bedingungen. Für gleiche Arbeit muss es gleiches Geld geben. „Heuern und Feuern“ nach Auftragslage darf nicht zum Alltag in den Betrieben werden. Und wir wollen verhindern, dass mit Leiharbeit unsere Tarifverträge unterlaufen werden.

Die Jungen dürfen nicht Verlierer der Krise sein: Mehr Ausbildungsplätze, Übernahme nach der Ausbildung, gleiche Bildungschancen



und nach dem Abschluss bezahlte und sichere Arbeit sind unser Ziel. Die Rente mit 67 muss weg. Sie bestraft die Älteren und verweigert den Jüngeren den Einstieg ins Berufsleben.

Wir brauchen eine gerechte Finanzierung des Sozialstaats. Hohe Einkommen und Vermögen sind stärker zu besteuern. Spekulative Geldanlagen in Hedge-Fonds und andere windige Geschäfte müssen gestoppt werden. Für diese Ziele wollen wir uns einsetzen. Die Politik muss die Interessen der großen Mehrheit vertreten und nicht die Wünsche einer privilegierten Minderheit. Im Herbst wollen wir mit betrieblichen und regionalen Aktionen ein erstes Zeichen setzen: Ein „Weiter so“ darf es nicht geben. Das führt in die nächste Krise.

Wir wollen den Kurswechsel für ein gutes Leben. «

*Berthold Huber,
Erster Vorsitzender der IG Metall*

Das Sparpaket der Bundesregierung: Rotstift bei Arbeitslosen und Familien

- ➔ Abschaffung des befristeten Zuschlags für ALG II-Empfänger: **Künftig schneller in Hartz IV**
- ➔ Abschaffung des Zuschusses an die Rentenversicherung bei ALG II: **Mehr Altersarmut**
- ➔ Abschaffung des Elterngeldes bei ALG II: **Es trifft die Familien**
- ➔ Begrenzung des Elterngeldes: **Es trifft die Familien**
- ➔ Heizkostenzuschuss bei Wohngeld wird gestrichen: **Abstriche bei den Einkommensschwachen ...**



„Nein zur Rente mit 67 – für einen flexiblen Altersausstieg!“

Frage: Zur Zeit ist die Sparpolitik der Regierung in der Auseinandersetzung. Wie beurteilt die IG Metall das Paket und was macht sie dagegen?

Urban: Die IG Metall wird gegen das Sparpaket der schwarz-gelben Bundesregierung mobilisieren. Wir werden die Alternativen zur Sparpolitik verdeutlichen. Im Betrieb und auf der Straße.

Frage: Die IG Metall engagiert sich auch gegen Rente mit 67. Sollte man sich jetzt nicht auf das Sparpaket konzentrieren?

Urban: Sparpaket und Rente mit 67 sind zwei Seiten derselben Medaille. In beiden Fällen geht es darum, Unternehmen zu entlasten und Beschäftigten noch tiefer in die Tasche zu greifen. Rente mit 67 ist ein Teil der Sparpolitik, die wir insgesamt ablehnen. Wir werden die gesamte Sparpolitik bekämpfen und ihre Bestandteile, wie die Rente mit 67.

Frage: Hat die IG Metall Alternativ-Vorschläge zur Rente mit 67?

Urban: Die IG Metall hat nach über einjähriger Diskussion ein Memorandum »Für einen Neuen Generationenvertrag« vorgelegt. Es enthält unsere Vorstellungen: Wir wollen eine Erwerbstätigenversicherung, die alle einbezieht, auch Freiberufler, Selbstständige und Beamte. Der Lebensstandard muss gesichert und Armut ver-

mieden werden. Wir wollen Betriebsrenten für alle und einen flexiblen Ausstieg bis 65 statt Rente mit 67.

Frage: Ist das bezahlbar?

Urban: Das Konzept würde mittelfristig zu etwa zwei Prozentpunkten höheren Rentenversicherungsbeiträgen führen. Weiterhin muss der Staat zusätzlich rund 20 Mrd. Euro jährlich in die Rentenversicherung investieren. Das ist finanzierbar, wenn zum einen die Missstände auf dem Arbeitsmarkt beseitigt werden, indem man Mindestlöhne einführt und die Tarifautonomie stärkt. Zum anderen brauchen wir endlich



Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, ist unter anderem für die Alterssicherungspolitik zuständig.

Urban: Die IG Metall war von vornherein gegen die Rente mit 67. Als das Gesetz verabschiedet wurde, haben über 300 000 Kolleginnen und Kollegen während der Arbeitszeit protestiert. Unsere Aktivitäten haben mit dazu beigetragen, dass rund 90 Prozent der

Bevölkerung die Rente mit 67 ablehnen. Und unser Widerstand hat auch dazu geführt, dass eine Klausel im Gesetz verankert wurde, wonach die Rente mit 67 ab dem Jahre 2010 alle vier Jahre überprüft werden muss.

Das sind gute Voraussetzungen, um das Gesetz doch noch zu kippen. Wir fordern von der Bundesregierung, die gesetzlichen Kriterien für die Rente mit 67 ernst zu nehmen. Wir machen weiter. Wir werden Bündnisse schmieden und öffentlichkeitswirksame Aktionen und Veranstaltungen gegen die Rente mit 67 durchführen. Jeder künftigen Bundesregierung muss klar sein: Mit der Rente mit 67 organisiert sie sich einen Dauerkrach. ■

IG Metall-Vorschläge zur Alterssicherung:

- ➔ **Erwerbstätigenversicherung!**
- ➔ **Lebensstandard sichern, Armut vermeiden!**
- ➔ **Betriebsrente für alle!**
- ➔ **Ausstieg flexibel bis 65!**
- ➔ **Guter Lohn für gute Rente!**
- ➔ **Beschäftigungsbrücke!**



ein gerechtes Steuersystem, das auch die Reichen und Wohlhabenden angemessen an der Finanzierung des Sozialstaats beteiligt. Dazu gehören eine Finanztransaktionssteuer, aber auch höhere Unternehmenssteuern und eine Anhebung der Spitzensteuersätze sowie das Stopfen von Steuerschlupflöchern.

Frage: Die IG Metall war von vornherein gegen die Rente mit 67. Das Gesetz kam trotzdem. Macht Widerstand noch Sinn?

Bestandsprüfungsklausel

Die Bundesregierung hatte bei der Verabschiedung der Rente mit 67 eine Bestandsprüfungsklausel eingeführt. Dieser Klausel zufolge muss die Bundesregierung alle vier Jahre eine Einschätzung darüber abgeben, ob die Rente mit 67 bestehen bleiben kann. Dabei müssen die Arbeitsmarktlage und die wirtschaftliche und soziale Situation älterer Arbeitnehmer berücksichtigt werden.

Schlechte Arbeitsmarktlage

Die Bundesregierung predigt gebetsmühlenartig »Die Beschäftigungssituation Älterer wird immer günstiger«. Es kommt eben darauf an, was man unter »älter« versteht. Sie meint damit alle über 55. Wie viele 55-Jährige im Betrieb beschäftigt sind, ist für die Anhebung der Altersgrenze auf 67 aber ohne Bedeutung. Wichtig ist die Lage derjenigen, die unmittelbar vor der Regelaltersgrenze von 65 stehen.

Kaum 64-Jährige in Arbeit

Ihre Zahl ist verschwindend gering. Sie beträgt rund zehn Prozent. Darin sind sogar noch diejenigen enthalten, die teilzeitbeschäftigt oder in passiver Altersteilzeit sind. Letztere Gruppe gilt zwar formal als beschäftigt, ist aber praktisch nicht mehr im Betrieb. Bereinigt man die Statistik entsprechend, sind ungefähr sechs Prozent der 64-Jährigen sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigt. Rente mit 67 heißt: Noch mehr Arbeitslosigkeit!

Altersarmut droht

Die Arbeitsmarktlage ist allerdings nur ein Kriterium der Bestandsprüfungsklausel. Überdies muss auch die wirtschaftliche Situation älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer akzeptabel sein. Hier ist offensichtlich:

Die Regelung ist nicht vertretbar. Sie führt beinahe

bei allen Beschäftigten zu zusätzlichen versicherungstechnischen Abschlägen. Dies sind im Regelfall 7,2 Prozent. Rente mit 67 heißt: Noch mehr Altersarmut!

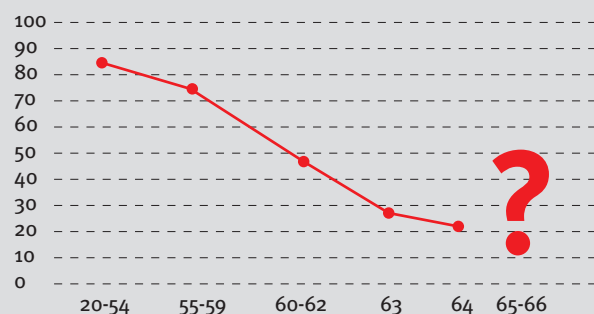
Ältere werden aussortiert

Nach der Befragung des DGB-Index Gute Arbeit erwartet nur jeder zweite Beschäftigte, seine Tätigkeit bis zum Rentenalter auszuüben. Ihre Zweifel, das Rentenalter zu erreichen, haben seit 2004 zugenommen. Das Problem ist, dass die Arbeitskraft verschlissen wird. Belastungen wirken sich während der gesamten Erwerbs-

biografie aus. Wer ein Leben lang gesundheitsschädlichen Arbeitsbedingungen ausgesetzt ist, hält den Job bis zur Rente nicht durch. Bereits heute scheiden deswegen ältere Beschäftigte frühzeitig und mit gekürzter Rente aus dem Berufsleben aus. Sechs von zehn Unternehmen in Deutschland haben keine Beschäftigten mehr, die älter als 50 Jahre sind. In der Altersstufe der 60- bis 64-Jährigen liegt der Anteil der Erwerbstätigen nur noch bei 31 Prozent. Rente mit 67 heißt: noch mehr Beschäftigte, die den Belastungen nicht standhalten können.

Die Erwerbsquote sinkt mit dem Lebensalter rapide

Erwerbsquote (inkl. Selbstständige, Beamte usw.) nach Lebensalter im Jahr 2008



Quelle: Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage der Fraktion DIE LINKE BT-Drs. 17/169

Beitrittserklärung

Mitgliedsnummer

(wird von der IG Metall eingetragen)



*Name

*Geburtsdatum Tag Monat Jahr

*Geschlecht ☐ M=männlich ☐ W=weiblich

*Vorname

Telefon (☐ dienstl. ☐ privat)

*Land *PLZ *Wohnort

*Straße

*Staatsangehörigkeit

beschäftigt bei/PLZ/Ort

*Hausnr. E-Mail (☐ dienstlich ☐ privat)

Beruf/Tätigkeit/Studium/Ausbildung

☐ Vollzeit* ☐ Teilzeit*

☐ befristet beschäftigt ☐ Leiharbeiter/in/Werkvertrag

Falls Leiharbeiter/in: Wie heißt der Verleihbetrieb?

ab bis

geworben durch (Name, Vorname)

*Bankverbindung

*Bruttoeinkommen Beitrag

*Kontoinhaber/in

*BLZ *Konto-Nr.

*Bank/Zweigstelle

*Ort/Datum/Unterschrift

Mitglieds-Nummer Werber/in

Bitte abgeben bei IG Metall-Betriebsräten/-Vertrauensleuten, der IG Metall-Verwaltungsstelle oder schicken an: IG Metall-Vorstand, FB Mitglieder/Kampagnen, 60519 Frankfurt am Main

*Pflichtfelder, bitte ausfüllen
Stand: April 2010

Weitere Informationen unter
www.igmetall.de/beitreten

Ja zum neuen Generationenvertrag – Nein zur Rente mit 67!

Länger arbeiten als bis 65? Unmöglich!



» Wir können und wollen nicht bis 67 arbeiten. Da wir in unserer Firma im Schichtsystem arbeiten, ist es unmöglich, alle Arbeitsplätze altersgerecht umzugestalten, es muss etwas getan werden.

Ich bin der Meinung, wir müssen den jungen Menschen auch eine Chance geben. Aber wie, wenn wir alle bis 67 unsere Arbeit verrichten sollen? Entschließt man sich, doch vorzeitig zu gehen, droht einem die Altersarmut. Aber solche Dinge entscheiden nur diejenigen, die sich um solche Probleme keine Sorgen machen müssen. «

Anja Dieninghoff,
C&A Wölte

» Rente mit 67 bedeutet einen Schlag ins Gesicht für alle Arbeitnehmer.

Wenn ich sehe, wie meine Kolleginnen und Kollegen arbeiten müssen, kann ich mir kaum vorstellen, dass sie diese Arbeit bis 63 oder 65, geschweige denn bis 67 ausüben können.



Arbeitsbedingungen und Arbeitsplätze sind nicht altersgerecht gestaltet. Ich lade gern die Befürworter zur Rente mit 67 zu uns in den Betrieb ein, einmal eine Woche unter realen Bedingungen zu arbeiten. Wetten, dass dann die 67 wieder fällt? «

Eckhard Redlich,
Loddenkemper
GmbH & Co. KG

» Bei uns im Betrieb haben wir seit vielen Jahren kaum mehr Erfahrung mit Kollegen, die älter als sechzig sind. Die Nutzung von Altersteilzeit als Instrument der Personalpolitik hat uns darüber hinaus die Übernahme unserer Azubis sehr erleichtert. Durch die Rente mit 67 und die Verschlechterungen beim Renteneintrittsalter und der Altersteilzeit sehen wir das gefährdet. Die Arbeitsbedingungen in unserer Branche, der Luft- und Raumfahrt-Industrie, sind besser als in vielen anderen Branchen. Trotzdem war bis-



her jeder froh, wenn er endlich aus dem immer größeren Stress und Druck herauskam. Niemand bei uns kann sich vorstellen, bis 67 durchzuhalten. Die Rente mit 67 ist ein Werk von Leuten, die keine Ahnung davon haben, wie es heutzutage in den Betrieben zugeht. «

Jan Heinrich,
PFW Aerospace AG



» Wir sind eine Großwäscherei. Im Sommer bis zu 35 Grad und mehr. Wirklich leichte Arbeit gibt es nicht. Dazu kommt ein erheblicher Lärmpegel.

Gerade ältere Kolleginnen und Kollegen werten dies als hohe Belastung. Die meisten Mitarbeiter haben mit Rückenproblemen und Verspannungen im Schulter- und Nackenbereich zu kämpfen. Im Winter leiden Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bereichen unter Zugluft und Kälte. Dabei arbeiten wir in einem ziemlich modernen Betrieb, in dem versucht wird, auf die Probleme der Mitarbeiter einzugehen.

Unsere Politiker sollten sich daran erinnern, was es heißt, im gewerblichen Bereich zu arbeiten. Das würden sie garantiert nicht bis 67 durchstehen. Wann gehen die in der Regel in den Ruhestand??? «

Gerda Küker,
Bardusch GmbH & Co. KG

Termin: 27.10.2010



Alternative Anhörung zur Rente 67 in Berlin